

derländisch anzubieten. Ohne die Nachbarsprache sei „unsere Arbeit auf Sand gebaut“! Bei aller Wahrung der Proportionen – es gehe nicht länger an, daß auf einen deutschen Niederländischschüler mehrere tausend Englischschüler kämen. 15 Millionen Niederländer investierten z. B. ebensoviel in Deutschland wie ca. 170 Millionen Engländer, Franzosen und Italiener zusammen. Die deutschen offiziellen Fremdsprachenplaner sollten das endlich zur Kenntnis nehmen! Dieser Appell kam nicht einmal bis zur abschließenden Plenarsitzung aller Arbeitsgruppen: der Berichterstatter, Eric Jurgens, vergaß ihn zu erwähnen. Er ist Niederländer.

Marinus Pütz

Wenn Übersetzer und Lektoren zusammen an einem Tisch . . .

Bericht vom Übersetzer-Kolloquium in Straelen, März 1994

Nachdem die Frankfurter Buchmesse 1993 gezeigt hat, daß die niederländische und flämische Literatur in Deutschland einen gewissen Erfolg erzielen konnte – sie ist salonfähig und rezensionswürdig geworden –, ist es umso notwendiger, die Qualität der Übersetzungen genauer zu untersuchen. In engem Zusammenhang damit stehen auch Fragen zu der Arbeitssituation von Übersetzern und ihrem Verhältnis mit den Lektoren. Zu diesem Zweck veranstaltete der Nederlands Literair Productie- en Vertalingenfonds mit dem Europäischen Übersetzer-Kollegium in Straelen eine Wochenendtagung, zu der literarische Übersetzer, Verlagslektoren und Gutachter eingeladen wurden.

Aus organisatorischen Gründen beschränkte sich dieser Kreis auf 15 Teilnehmer, die jeweils einen Erfahrungsbericht vorlegten. Von den Übersetzern waren anwesend: Maria Csollány, Helga van Beuningen, Rolf Erdorf, Martina den Hertog-Vogt, Waltraud Hüsmert und Nelleke van Maaren (Übersetzerin aus dem Deutschen ins Niederländische). Die Verlagslektoren waren Christoph Buchwald (Hanser Verlag) und Raimund Fellingner (Suhrkamp Verlag). Als Gutachter waren eingeladen: Carel ter Haar (Universität München), Alexander von Bormann (Universität von Amsterdam) und Heinz Eickmans (Universität Münster). Für die Förderstiftungen sprachen Frank Ligtvoet und Rudi Wester vom Nederlands Literair Productie- en Vertalingenfonds. Den Vorsitz führte Gerda Meijerink. Die Tagung be-

faßte sich vor allem mit der Frage, wie sich die Qualität der Übersetzungen aus dem Niederländischen ins Deutsche steigern läßt. Im Zusammenhang damit standen natürlich Beobachtungen und Erfahrungen, die den Hintergrund des Buchmarkts beleuchteten und zur Ursachenforschung beitrugen. Was die Verlage betrifft kann festgestellt werden, daß vor allem die größeren, renommierten Verlagshäuser von einem erfolgreichen Verkauf der niederländischsprachigen Prosaliteratur sprechen können; Poesie wird nur marginal verlegt, ebenso finden die modernen Klassiker zur Zeit wenig Beachtung bei den Verlegern. Deutlich wurde auch, daß seitens der Kritik in erster Linie die renommierten Verlage rezipiert werden (ein allgemeines Phänomen), daß aber seit der Buchmesse die Bereitschaft gewachsen ist, die Literatur der Niederlande und Flanderns zu besprechen. Hier mangelt es bei den Kritikern leider noch an Kenntnissen über die niederländischsprachige Literatur, was sich in zusammenfassenden (statt interpretativen und im Kontext wertenden) und teils fehlerhaften Besprechungen äußert. Auch geht die Literaturkritik selten auf die Übersetzungen ein, was dem ohnehin schon geringen Sozialstatus des Übersetzerberufes nicht zugute kommt. Hier ist Anerkennung der Übersetzerleistung wünschenswert, da die Einbindung in das literarisch-öffentliche Leben das Verantwortungsgefühl für die Qualität stärkt. Dazu gehört zum Beispiel auch, daß der Übersetzer seinen Autor auf Lesereisen begleiten sollte.

Konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Übersetzersituation und der Übersetzungsqualität wurden seitens der Übersetzer und Lektoren gleichermaßen geäußert. Dazu zählt ein gutes Vertrauens- und Arbeitsverhältnis des Übersetzers mit dem Lektor. Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit sind deutliche Absprachen, die u.a. folgende Punkte betreffen:

- Vereinbarung eines angemessenen Zeitraums für die Übersetzung und erforderliche Recherchen: der Termindruck wurde von allen Seiten als qualitätsmindernd erfahren; rechtzeitige Planung und Information durch den Verlag können da Abhilfe schaffen;
- Miteinbeziehung des Übersetzers in die Redigierphase, da es in der Regel kein speziell niederländisches Lektorat gibt und der Übersetzer als einziger über Niederländisch-Kenntnisse verfügt;
- Umfang der Korrekturarbeit seitens des Übersetzers angesichts der Situation, daß sich mit der EDV-Erstellung der Übersetzungen die Eingabe der Korrekturen zunehmend vom Verlag auf den Übersetzer verlagert;
- Deutlichkeit im Hinblick auf die Verantwortlichkeit bei letzten Textveränderungen, denn Verschlimmbesserungen durch Autoren aufgrund

bedingter Kompetenz oder durch Lektoren fallen auf den Übersetzer zurück.

Wichtiger Bestandteil einer guten Übersetzung ist die Kommunikation mit dem Autor, die auf den Lektor als Gesprächspartner ausgedehnt werden sollte, um widersprüchliche 'Direktiven' seitens des Autors bzw. Lektors auszuschalten. Schwierigkeiten in der Beurteilung der Übersetzungsqualität bilden notwendige stilistische Verschiebungen, die in gemeinsamer Arbeit von Übersetzer, Autor und Lektor besprochen werden sollten. Ein Lektorat, das nur von zielsprachlichen Kriterien ausgeht, kann die ausgangssprachlichen Stilebenen verzerren. Vorsicht gilt vor einer allzu weitgehenden Normalisierung; zwar dürfen Sprachtatsachen keine 'Spuren' in der Zielsprache hinterlassen, Kulturtatsachen dagegen dürfen nicht eingedeutscht werden. Inzwischen sollte es sich aber eingebürgert haben, Kulturtatsachen wie Personen- und Straßennamen, Anreden („Mijnheer“) und ‚fremdes‘ Bildungsgut nicht zu tilgen.

Übereinstimmung zwischen Übersetzern, Lektoren und Gutachtern gab es bei der Beobachtung, daß die große Nähe des Niederländischen zum Deutschen eine Gefahr für die Übersetzer bildet. Viele Übersetzungen lassen die nötige Distanz zum niederländischen Text vermissen, was als fehlende Souveränität im Umgang mit der Zielsprache zum Ausdruck kommt. Die begrenzte Ausdrucksfähigkeit im Deutschen, vor allem auf der Ebene der Literatursprache, ist oft bedingt durch Zeitmangel, der dem Übersetzer keine regelmäßige Lektüre erlaubt.

Eine Beobachtung der Gutachter ist, daß sich Fehlerquellen vor allem bei Selbstverständlichkeiten zeigen: verschiedene Valenzen im Niederländischen und Deutschen („Gij alleen kunt u zelf redden“ wird zu „Sie allein können sich selbst retten“), Umsetzung von Hilfsverben („Hij zat te snikken als een kind“ wird zu „Er saß und schluchzte wie ein Kind“), Hilflosigkeit bei idiomatischen Ausdrücken („ik ben ongeduldig van aard“ wird zu „ich bin ungeduldig von Art“), ‚falsche Freunde‘ („serieus/seriös“, „betrachten/betrachten“), Tempuswechsel und Satzumstellungen. Weitere Probleme ergeben sich bei Dialogübersetzungen und Besonderheiten des Flämischen. Auch ist es häufig der Fall, daß in der lexikalischen Arbeit vorzugsweise die erste Bedeutungsangabe übernommen wird.

Wünschenswert sind daher Aus- und Fortbildungskurse, die die handwerklichen Aspekte des Übersetzens vermitteln bzw. vertiefen. Möglichkeiten dazu bestehen im Europäischen Übersetzer-Kollegium in Straelen, die in naher Zukunft ausgeschöpft werden sollen. Eigene Fortbildung in zumutbarem Rahmen kann ebenfalls die Qualität steigern; empfehlenswert ist z.B. die kurzweilige und keineswegs theorietrockene Lektüre von

Arthur Langeveld, *Vertalen wat er staat*, De Arbeiderspers, Amsterdam 1986. Dieses Buch kann über den Produktiefonds bezogen werden.

Hinderlich für adäquates, kontextbezogenes Übersetzen ist der Mangel an Informationen über den Autor, sein Werk und dessen Rezeption, ferner auch über die Entwicklungen in der niederländischen Literatur. Hilfreich bei der Beschaffung von Informationen können folgende Stellen sein:

- Kostenlose Informationen und Kopien niederländischer Rezensionen sind erhältlich bei ULB Münster, SSG Niederländischer Kulturkreis, Frau Dr. Cornelia Czach, Krummer Timpen 3-5, D-48143 Münster
- Vierteljährliche Information (ein Jahresabonnement kostet BF 1500) bietet die Culturele knipselmap, die auf rund 150 Seiten kulturelle Ereignisse, kulturpolitische Entwicklungen und Buchbesprechungen aus dem niederländischsprachigen Gebiet verzeichnet. Zu beziehen ist die Knipselmap bei: Prof. dr. Ada Deprez, Universiteit van Gent, Cultureel Documentatiecentrum, Rozier 44, B-9000 Gent
- Auch der Nederlands Literair Productie- en Vertalingenfonds gibt auf Anfrage Informationen zu Autoren weiter. Leider ist eine breite und regelmäßige Information in Form eines Pressespiegels nicht praktikabel.
- Außerdem sollten sich Übersetzer an ihre Auftraggeber/Verlage wenden, um Rezensionen, weitere Bücher der zu übersetzenden Autoren und Fachliteratur bei terminologisch schwierigen Ausgangstexten zu erhalten.

Dieses Wochenende hat gezeigt, daß bei allen Beteiligten die Einsicht und Bereitschaft bestehen, die Übersetzungsqualität, so lobenswert sie auch zum Teil ist, weiterhin zu verbessern. Deutlich wurde, daß diese Arbeit nicht allein auf die Übersetzer zurückfallen kann, sondern in Zusammenarbeit mit den Lektoren geschehen muß. Die angenehme Gesprächskultur der Straelener Wochenendtagung mit ihren fruchtbaren Anregungen darf als Beweis angesehen werden, daß ein intensives Arbeitsverhältnis zwischen Übersetzer und Lektor eine Voraussetzung für gute Übersetzungen bildet.